

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Unser Kindergarten existiert seit 1972, seit über dreißig Jahren leisten wir bereits eine kontinuierliche gute pädagogische Arbeit. Warum braucht also ein Kindergarten eine Konzeption und was bedeutet Konzeption eigentlich?

Eine Konzeption ist die schriftliche Niederlegung unserer pädagogischen Arbeit unter den Gesichtspunkten „Was finden wir in unserer Einrichtung vor?“ (Gebäude, Ausstattung, Personal), „Was wollen wir?“ (Ziele unserer Arbeit) und „Wie realisieren wir das in der Praxis?“.

Somit ist die Konzeption die Grundlage unseres Handelns.

Anhand der Konzeption können sich neue Kollegen, Praktikanten, unsere Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung, Ärzte und Therapeuten, mit denen wir zusammenarbeiten und nicht zuletzt auch alle Eltern, die ihr Kind in unsere Einrichtung geben, orientieren, wie bei uns gearbeitet wird.

Sie ist also **ein** Weg, die Ziele und Methoden unserer Arbeit transparent zu machen.

Natürlich ist die Konzeption nicht als starres Regelwerk zu verstehen, sondern sie soll sich stets auf die pädagogische Wirklichkeit beziehen, d.h. im Laufe der Zeit können sich Bereiche der Konzeption verändern, da sich z.B. aus den Bedürfnissen der Kinder neue Schwerpunkte in unserer Arbeit ergeben.

Und nun laden wir Sie ein, sich mit unserer Einrichtung vertraut zu machen ...

## Inhaltsübersicht

1. Auftrag einer Tageseinrichtung für Kinder
2. Lebens- und Wohnumfeld der Kinder und Familien
3. Zielsetzungen: Was uns wichtig ist in unserer Arbeit
4. Pädagogischer Ansatz
5. Ein Blick auf einzelne Tagesaktionen mit den unterschiedlichen Arten des Spiels
6. Was einen katholischen Kindergarten ausmacht
7. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
8. Öffnungszeiten, Ferien und unser Betreuungsangebot
9. Unser pädagogisches Personal
10. Zusammenarbeit mit den Eltern
11. Zusammenarbeit mit dem Träger und Anbindung an die Gemeinde
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
13. Öffentlichkeitsarbeit
14. Schlusswort

## 1. Auftrag einer Tageseinrichtung für Kinder

Mit dem Beginn der Kindergartenzeit geben Eltern ihr Kind für einen Teil des Tages oder ganztags in unsere Obhut. Damit einher gehen Wünsche und Erwartungen, aber auch Rechte und Pflichten für beide Vertragspartner. Was aber genau können Eltern erwarten, was ist der Auftrag eines Kindergartens?

( frei nach §2 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW )

Neben der Betreuungsaufgabe obliegt dem Kindergarten ein eigenständiger Erziehungs- und Bildungsauftrag als Grundstufe unseres Bildungssystems. Von wesentlicher Bedeutung dabei sind die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Eltern/Erziehungsberechtigten.

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt somit die Erziehung des Kindes in der Familie. Da Erziehung nicht im luftleeren Raum stattfindet, ist ein enger Austausch mit dem Elternhaus zu halten, damit

- die Lebensumstände des Kindes berücksichtigt werden
- das Kind größtmögliche Selbständigkeit und Eigenaktivität aufbaut, sowie seine Lernfreude angeregt und gestärkt wird
- das Kind die Möglichkeit bekommt, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die Potenziale des Kindes mit Blick auf seine individuellen Neigungen und Begabungen gefördert werden
- dem Kind ein Grundwissen über seinen Körper vermittelt und seine körperliche Entwicklung gefördert wird
- die geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes unterstützt und ihm durch vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten grundlegende Kenntnisse über die Umwelt vermittelt werden

Durch die Gemeinschaft mit anderen bietet der Kindergarten dem Kind die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen einzuüben und seine Rolle, seinen Platz in dieser Gemeinschaft zu finden.

Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf dem partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinander von Mädchen und Jungen, behinderten und nicht behinderten Kindern sowie deutschen und ausländischen Kindern, deren Kultur und Weltanschauung tolerant, verständnisvoll und wertschätzend begegnet werden soll.

Für uns als katholischer Kindergarten heißt dies auch, dass wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe auf der Grundlage unseres katholischen Glaubens ausführen.

Im Statut für katholische Tageseinrichtungen für Kinder werden verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiterinnen getroffen.

In der Broschüre „Für ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“ wird die Vertragsgrundlage für alle katholischen Einrichtungen beschrieben. Sie wird den Eltern bei der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages ausgehändigt.

## **2. Lebens- und Wohnumfeld der Kinder und Familien**

Unser Kindergarten befindet sich im ländlich geprägten Drensteinfurter Ortsteil Walstedde. Walstedde mit seinen umliegenden Bauernschaften zeigt in seiner Bebauung einen weitläufigen Charakter, d.h. Ein- und Zweifamilienhäuser prägen das Erscheinungsbild. Viele Wohngebiete sind verkehrsberuhigt und als Spielstraßen für die Kinder ausgewiesen. Insgesamt ist das Verkehrsaufkommen moderat, da die Bundesstraße 63 am Ortskern vorbei führt und der Durchgangsverkehr sich auf Walsteddes Einwohner beschränkt. Mit seinen zwei Neubaugebieten ist es ein wachsendes Dorf, vor allem junge Familien aus den Nachbarstädten ziehen das Leben auf dem Land dem Stadtleben vor.

Die Infrastruktur unseres kleinen Ortes ist gut ausgebaut, so finden sich hier neben den Einkaufsmöglichkeiten in einem kleinen Lebensmittelladen und einem großen Supermarkt mit der Apotheke, der Postagentur und zwei Geldinstituten weitere Institutionen, die wichtige Bereiche des täglichen Lebens abdecken. Auch ein weit gefächertes Angebot an Ärzten und Therapeuten in und um Walstedde steht den Einwohnern zur Verfügung.

Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung werden in Walstedde von vielen Vereinen und Institutionen angeboten, sowohl kirchlicherseits (KLJB, Mutter-Kind-Gruppen, Messdiener, Kinder- und Kirchenchor, Frauengemeinschaft, Ferienfreizeiten, Kolping und Schützenverein mit Spielmannszug sowie die Pfarrbücherei) als auch durch den Sportverein Fortuna Walstedde. Musikschulangebote und ein Reiterhof runden den Freizeitbereich ab.

Der deutsch–ausländische Freundeskreis pflegt interkulturelle Kontakte zwischen neu zugezogenen ausländischen Mitbürgern und den ortsansässigen Bewohnern, um eine Einbindung ins Gemeindeleben zu fördern.

Insgesamt ist der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund sehr gering, Verständigungsschwierigkeiten aufgrund anderer Muttersprachen treten im Kindergarten eher selten auf.

Familien mit Kindern stehen in Walstedde die elementaren Institutionen Kindergarten und Grundschule im Ort zur Verfügung. Neben unserem Kindergarten St. Lambertus, der sich in direkter Nachbarschaft zur Grundschule im äußeren Ortskern befindet, gibt es des Weiteren im Ortsteil Ameke die eingruppierte Elterninitiative St. Georg.

## **3. Zielsetzungen: Was uns wichtig ist in unserer Arbeit**

„Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.“  
So formuliert der erste Absatz des §2 des GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) die Bedeutung des Kindergartens.

Für unsere Einrichtung heißt das konkret:

Als Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft, die viel Wert auf Kontakte und ein gemeinsames Miteinander legt, liegt auch uns dies am Herzen. In unserem Kindergarten ist uns eine Atmosphäre des „Willkommen und Angenommen sein“ sehr wichtig. Dies findet bei uns einen besonderen Schwerpunkt in der gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht

behinderter Kinder, sowie im gemeinsamen Spielen und Erleben von ausländischen und deutschen Kindern.

Aus dem christlichen Verständnis heraus sind uns alle anderen Religionsgemeinschaften im Kindergarten willkommen und werden in ihren Glaubensansichten respektiert.

Als katholischer Kindergarten gestalten wir den Jahresablauf in der Gemeinde mit, z.B. durch Wortgottesdienste, Feste und Feiern, aber auch durch religiöse Angebote im Alltag der Einrichtung (Bibelgeschichten, Gebet am Mittagstisch, etc.).

So leben wir unsere christlichen Werte, die im Miteinander und im fürsorglichen Umgang mit Mensch und Natur zum Ausdruck kommen.

Oberstes Ziel unserer Arbeit im Kindergarten ist es, die Kinder zu lebensfähigen, selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen werden zu lassen.

Dazu nutzen wir die Potentiale, die den Kindern mitgegeben wurden und bieten ihnen Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Sprache, Bewegung, Natur- und Sachbegegnung, Musik, Religion und Kreativität.

Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig, unsere pädagogische Arbeit ist aber so angelegt, dass sie aufeinander aufbaut und somit einen regelmäßigen Besuch seitens der Kinder erfordert. Auch die Kinder selbst brauchen ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit, um in der Gruppe ihren Platz zu haben und Freundschaften pflegen zu können.

#### **4. Pädagogischer Ansatz**

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Wir lehnen uns an den situationsorientierten Ansatz an, d.h. durch Beobachten kindlicher Spielprozesse kristallisieren sich Themen heraus, die für die Kinder bedeutsam sind und mit ihnen gemeinsam weiter entwickelt werden. Dabei geht es nicht nur um Wünsche, sondern ganz besonders um die signalisierten Bedürfnisse sowohl des Einzelnen als auch der Gruppe.

Hier wird auch deutlich, welcher Stellenwert dem kindlichen Spiel eingeräumt wird, denn im Spiel entwickelt das Kind seine kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten.

Es lernt also unter anderem Konzentration, schärft seine Beobachtungsgabe, entwickelt seine Intelligenz und Sprachfähigkeit und verarbeitet im Spiel belastende Situationen.

Hier zeigt sich, dass sich das Lernen im Kindergarten deutlich vom Lernen in der Schule unterscheidet.

Zu Recht gibt es im Kindergartenbereich keine Lehrpläne, denn jedes Kind braucht und bekommt seine individuelle Entwicklungszeit, in der es seine Potentiale entdeckt und ausbaut.

Die Erzieherin ist in diesem Entwicklungsprozess nicht Animateurin oder Unterhalterin, sondern Entwicklungsbegleiterin und Partnerin der Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern werden z.B. Gruppenregeln erarbeitet und Konflikte geklärt, werden Projekte geplant und dafür nötige Vorbereitungen getroffen (z.B. Einkaufen der Zutaten fürs Kuchen backen, Einladungen und Dekoration für ein Fest basteln).

Der situationsorientierte Ansatz geht von den Lebenssituationen der Kinder aus und bietet ihnen die Möglichkeit ihren Erfahrungsschatz zu erweitern, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

In der Fachzeitschrift „Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“ (Ausgabe 6/98) wurden die Lernerfolge eines ganz normalen Kindergartenalltags so wunderbar zusammengefasst, dass wir diese Auflistung wörtlich übernommen haben. Diese sind ein wichtiger Grundstein unserer pädagogischen Arbeit:

## **Was Kinder im Kindergarten lernen**

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

### ***Du bist mir wichtig***

In der altersgemischten Gruppe erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

### ***Ich habe Interesse***

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

### ***Ich begreife***

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

### ***Ich kann etwas***

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

### ***Das will ich wissen***

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

### ***Ich traue mich***

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen ...

Zutrauen macht stark und motiviert.

### ***Ich habe eine Idee***

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden ... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

### ***Das mache ich gern***

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

### ***Ich gehöre dazu***

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften ...

### ***Ich habe was zu sagen***

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte ... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### ***Ich habe eine Aufgabe***

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern ...

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

### ***Du wirst mir vertraut***

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

## **5. Ein Blick auf einzelne Tagesaktionen mit den unterschiedlichen Arten des Spiels:**

### Das Freispiel

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Vormittags ein. Es findet sowohl drinnen wie auch draußen statt.

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Jedes Kind kann seinen Kindergartenvormittag frei von Weisungen, Anleitungen und Vorschriften durch den Erzieher gestalten (sich dabei natürlich nicht über die Gruppenregeln hinwegsetzen). Es bestimmt Spielart, die Dauer seines Spiels, den Ort und mit wem es spielen möchte selbst.

Freispielangebote werden von den Erzieherinnen als Impuls mit hinein gegeben, die zum Teil freiwillig gewählt werden können, aber auch als fester Beschäftigungsteil für jedes Kind geplant sind.

Dem Kind werden während des Freispiels u.a. folgende Arten des Spiels ermöglicht:

#### *Rollenspiel*

In der Puppenecke, auf dem Bauteppich, im Nebenraum oder auf dem Außenspielgelände stehen den Kindern verschiedene Materialien (Kissen, Decken, Verkleidungssachen, Tierfiguren, Fahrzeuge, etc.) zur Verfügung, um in andere Rollen schlüpfen zu können. Ob als Familienvater, Baggerfahrer, Prinzessin oder Hexe- hier verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse im Spiel und entwickeln ihre Phantasie in der Ausgestaltung ihrer Rollen. Zugleich agieren sie in der Gruppe, d.h. es müssen Regeln eingehalten werden und ihre Sprache dient der Kommunikation untereinander.

#### *Gesellschaftsspiele*

Egal ob Puzzle, Memory, Kartenspiele oder ein anderes Spiel aus der breit gefächerten Palette der Gesellschaftsspiele, sie alle haben einen oder mehrere Lerneffekte, z.B. Konzentration, Farben, Zahlen und Formen kennen lernen, differenziertes Wahrnehmen oder Spracherweiterung.

#### *Bewegungsspiele*

Im Turnraum entstehen mit den großen Bausteinen Bewegungslandschaften, in denen sich die Kinder kriechend, krabbelnd, hüpfend, usw. fortbewegen oder zur Musik aus dem CD-Gerät wird ein Tanz entworfen.

Manchmal geht es in Bewegungsspielen um Reaktionsvermögen, Geschicklichkeit oder Schnelligkeit. Sie alle führen zu einer verbesserten Körperkoordination.

#### *kreative Spiele*

Zum kreativen Spiel gehört das Bauen und Konstruieren auf dem Bauteppich, genauso wie das Gestalten mit Knete, das Spiel mit Sand und Wasser.

Unterschiedlichstes Material wird am Mal- und Basteltisch angeboten, um Kinder in ihrer Kreativität zu fördern.

## Der Sitzkreis

Zum Abschluss des Morgens in der Gruppe treffen sich alle Kinder mit den Erzieherinnen im Kreis, um gemeinsam zu spielen, zu singen, Geschichten zu hören oder Geburtstage zu feiern. Einige Spiele kommen häufiger im Sitzkreis als im Freispiel zur Geltung. Dies sind z.B.:

### *Fingerspiele*

Sie helfen den Kindern Bewegung und Sprache zu koordinieren. Bekannteste Vertreter dieser Gattung sind etwa „Zehn kleine Zappelmänner“ oder „Himpelchen und Pimpelchen“.

### *Singspiele*

Diese Art Spiel ist meistens mit einem Rollenspiel oder einem Bewegungsspiel verbunden. Sie dienen der Sprachförderung, der Bewegungskoordination oder Körperwahrnehmung und der Phantasieentfaltung.

### *Kreisspiele*

Je nach Wahl der Spiele stehen dabei die Wahrnehmungsförderung (Akustik, Optik, Haptik), Reaktionsvermögen, Sprachförderung („Wer hat die Kekse aus der Dose geklaut?“) oder Konzentration im Vordergrund.

Allen Spielen im Sitzkreis ist jedoch gemein, dass sie der Gruppendynamik und dem Gemeinschaftsgefühl der Gruppe dienen.

## Nachmittagsangebote

### „Maxigruppe“

Für die Kinder, die im Jahr vor der Einschulung stehen, bietet unser Kindergarten eine gezielte Förderung in einer altersgleichen Gruppe an. Dies festigt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Inhaltlich arbeiten wir in der Maxigruppe in Projekten, die von den Interessen der Kinder bestimmt werden, dies können z.B. Themen wie „Polizei“, „Feuerwehr“, „Ritter und Burgen“, „In der Bäckerei“ und vieles mehr sein.

Wichtig bei der Struktur der Projekte ist uns, dass die Kinder in allen Bildungsbereichen (Sprache, Bewegung, Kreativität, Natur- und Sachbegegnung, Musik) anregende Angebote erfahren, die sie in ihrer Entwicklung fördern.

### „Turntage“

Jede Gruppe hat einmal in der Woche die Möglichkeit, die große Turnhalle der Schule am Nachmittag zu nutzen. Hier entstehen mit den Kindern und für die Kinder großräumig angelegte Bewegungslandschaften (manchmal unter ein bestimmtes Motto gestellt) mit vielen unterschiedlichen Materialien, die die Bewegungsfreude der Kinder spürbar werden lassen.

## **6. Was einen katholischen Kindergarten ausmacht**

In unserem katholischen Kindergarten wollen wir im Glauben mit den Kindern leben und durch unser Handeln den liebenden Gott erfahrbar machen. Damit einher geht die Vermittlung von christlichen Werten und Traditionen.

Achtung, Toleranz und Verantwortung sich selbst, den anderen und der Natur gegenüber gehören als wesentliche Merkmale dazu.

Im Zusammenwirken mit den Erzieherinnen, Eltern und der Gemeinde bietet sich die Chance, eine Gemeinschaft zu erleben, die froh macht und Halt gibt. In einer geborgenen Atmosphäre kann sich das Kind angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Wie wir mit den Kindern Glauben erleben, zeigt sich in sehr vielfältiger Weise:

### **Mit Kindern von Gott sprechen**

- Gespräche
- Lieder
- Bibelgeschichten

Sie helfen Kindern, ein Gottesbild zu entwickeln und Werte für das eigene Leben zu erhalten

### **Gebete**

- Kennen lernen feststehender und frei formulierter Gebete (z.B. im Sitzkreis, am Mittagstisch, im Gottesdienst)

So kann eine Beziehung zu Gott aufgebaut werden; Gott hört zu, sie können ihm vertrauen, zu ihm sprechen

### **Rituale und Symbole**

- christliche Rituale sind regelmäßige Bestandteile im Tagesablauf (Tischgebet, Kreuzzeichen, etc.)
- Symbole und ihre Bedeutung lernen die Kinder kennen

Rituale geben ein Gefühl von Sicherheit, Zuversicht und Beständigkeit, Symbole zeigen das Innerste, das Wesen des Glaubens und der Menschen

### **Feste im Kirchenjahr**

- Die Adventszeit bewusst als eine ruhige Zeit gestalten, die der Vorbereitung auf Weihnachten dient
- Die Gestaltung des Aschermittwochs und der Fastenzeit als Zeichen der Hinwendung zu Gott und Jesus
- Die Geschehnisse der Karwoche und Ostern mit den Lebenserfahrungen der Kinder verknüpfen, um eine persönliche Verbundenheit mit Jesus kennen zu lernen
- Erntedank als Dank an Gott für seine Sorge um uns und seine Schöpfung
- St. Martin und Nikolaus, die den Themenkreis der Nächstenliebe verdeutlichen

Wiederkehrende Feste im Jahreskreis machen Freude, schaffen Gemeinsamkeit und bieten Kindern Sicherheit und Orientierung

### **Kirchenraum**

- Die Kirche mit allen Sinnen erfahren (Weihrauch, Weihwasser, Orgel, Glocken, etc.)
- einen persönlichen Bezug zum Kirchenraum finden
- Die Kirche als Treffpunkt der Gemeinde wahrnehmen
- Die Kirche als Zufluchtsort für alle Gemütslagen erfahren (Trauer, Freude, Not, Glück, etc.)

Der Kirchenraum vermittelt dem Kind das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, er bietet Schutz und Geborgenheit

## **Kinderkirche**

- durch (Wort-)Gottesdienste und Andachten werden die Kinder mit liturgischen Formen bekannt

So erleben Kinder im Laufe eines Jahres immer wieder einige Höhepunkte (Festgestaltung), aber auch unser Alltag in der Einrichtung ist religiös geprägt. Glaube steht nicht isoliert, sondern ist Teil unseres Lebens.

## **7. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**



Unser Kindergarten besteht aus drei Gruppenräumen, an die jeweils ein ca. 20 qm großer Nebenraum angegliedert ist, der von den Kindern vielfältig im Spiel mitgenutzt werden kann. Den Gruppenräumen gegenüber liegt der Sanitärbereich, der mit zwei kindgerechten Toiletten und vier Waschbecken ausgestattet ist.

Vor den Gruppen liegt der Garderobenbereich, der Platz für Jacken, Taschen und Schuhe bietet. Hier finden sich auch die Eigentumsfächer der Kinder.

Unsere Einrichtung wird ergänzt durch einen Eingangsbereich, der den Kindern als Spielbereich mit einem Ballbecken zur Verfügung steht; einen großzügigen Flur, der als Frühstückscafé für alle Gruppen genutzt wird; einen Turnraum, in dem die wöchentlichen psychomotorischen Angebote stattfinden und zudem von den Kindern als Bewegungsbaustelle genutzt werden kann und eine geräumige Küche mit integrierter Kinderküchenzeile, in der hauswirtschaftliche Angebote und die Über-Mittag-Betreuung angesiedelt sind.

Dem Personal stehen ein Büro sowie ein Besprechungsraum zur Verfügung. Dort ist auch die Bücherei untergebracht. Im Sanitärbereich des Personals ist eine Wickelvorrichtung für jüngere Kinder installiert.

Zum Kindergarten gehört ein großzügig angelegtes Außenspielgelände mit zwei Schaukeln, Hängematte, Trampolin, einem Fahrradrundweg für die Fahrzeuge, einem Hügelbereich mit Hängebrücke, Rutsche, Kriechtunnel und einem Tastweg, der mit verschiedenen Oberflächen gepflastert ist. Der große Sandspielbereich mit Wasser-Matsch-Anlage, Baustellenbereich und Sonnensegeln zum Schutz vor zu intensiver Sonneneinstrahlung bietet ebenso viele

Spielanreize wie die große Rasenfläche, die für Ballspiele genutzt werden kann. Eine Sitzmöglichkeit im Arenastil ist z.B. für Ruhepausen mit Bilderbüchern, etc. vorhanden.

Die Gestaltung der Gruppentüren mit Motiven der Gruppennamen Mauselloch, Bärenhöhle und Spatzennest dient den Eltern und Kindern als Orientierung.

Jede Gruppe ist mit den Spielbereichen Leseecke, Maltisch, Rollenspiel (Puppenwohnung) und Konstruktionsteppich ähnlich strukturiert. Zwei der drei Gruppen verfügen mit einer Hochebene über einen kleinen Extraspielbereich, der ebenfalls für Rollenspiel und Konstruktion genutzt wird.

In der weiteren Ausgestaltung der Gruppe ist Wert auf eine anregende und auffordernde Atmosphäre gelegt worden.

## **8. Öffnungszeiten, Ferien und unsere Betreuungsangebote**

Die drei Gruppen sind Regelgruppen mit zurzeit folgenden Öffnungszeiten:

vormittags 07.00-12.30 Uhr

nachmittags 14.00-16.00 Uhr von Mo – Do, freitags nachmittags geschlossen

Über-Mittag-Betreuung: 12.30-14.00 Uhr zusätzlich

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sind, um gut ins Spiel zu finden und Kontakte knüpfen zu können. Außerdem wird dann die Eingangstür abgeschlossen, um den Flur als Spielbereich mit zu nutzen.

Ausnahmen bilden Therapiemaßnahmen, die außerhalb des Kindergartens stattfinden.

Im Rahmen der jährlichen Anmeldungen wird bei den neuen Eltern eine Bedarfsabfrage durchgeführt, ob unsere Öffnungszeiten noch dem tatsächlichen Bedarf entsprechen.

Grundsätzlich ist die Einrichtung am Dienstag nach Ostern sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Der Termin für die dreiwöchigen Sommerferien und die zwei sich daran anschließenden Teamtage wird den Eltern frühzeitig zu Jahresbeginn mitgeteilt.

Einmal im Jahr findet eine Fortbildung statt, an der alle Mitarbeiterinnen teilnehmen. Auch dieser Schließungstermin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Unsere Betreuungsangebote im Einzelnen:

### **Über-Mittag-Betreuung**

Seit 1997 bieten wir berufstätigen Eltern die Möglichkeit der Über-Mittag-Betreuung – einschließlich Mittagessen, Zahnhygiene und Ruhepause – an. Diese Betreuungsform steht bis zu zwölf Kindern zur Verfügung.

Um zusätzliche Kosten für das Mittagessen zu vermeiden, bringen die Kinder ihr Essen mit, es wird von zwei Kolleginnen in der Mittagsschicht nur noch erwärmt.

Da wir den Kindern eine ruhige familiäre Atmosphäre bei Tisch bieten möchten, essen wir in zwei kleinen Gruppen mit bis zu sechs Kindern. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit zu erzählen, was es beschäftigt.

## Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder

Nach den Richtlinien des Landschaftsverband Westfalen-Lippe kann bei Bedarf im Kindergarten die Betreuung und Förderung von bis zu drei Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. aufgrund von Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten oder körperlichen Beeinträchtigungen) angeboten werden.

Unser Team arbeitet seit 1998 integrativ. Eine zusätzliche Fachkraft, zurzeit eine Diplom-Sozialpädagogin, unterstützt die Mitarbeiterinnen in der Betreuung und Förderung der Kinder. Hauptschwerpunkte unserer integrativen Arbeit sind der intensive Beziehungsaufbau zu den Kindern und ihren Familien und gezielte, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Angebote in Einzelsituationen, Kleingruppen oder im Gruppenalltag der Gesamtgruppe. Neben der Arbeit mit den Kindern ist eine beratende und unterstützende Begleitung der Eltern, sowie eine Zusammenarbeit mit Förder- und Therapiestellen, die von den Familien außerhalb der Kindergartenzeit in Anspruch genommen werden, sehr wichtig für uns.

## Betreuung unter dreijähriger Kinder

Mit rückläufigen Kinderzahlen ergibt sich für berufstätige Eltern die Möglichkeit, eine Betreuung vor dem dritten Lebensjahr angeboten zu bekommen.

Bis zu 20 % unserer Plätze stehen den jüngsten Kindern zur Verfügung, wenn der Rechtsanspruch der Dreijährigen umgesetzt ist.

Die Gruppenstärke wird mit der Aufnahme der unter dreijährigen Kinder reduziert, um eine gute Betreuungssituation bieten zu können.

Erstmals können wir zum Kindergartenjahr 2006/2007 unter dreijährige Kinder aufnehmen. Da gerade für die Jüngsten eine gute Beziehung zu den Erzieherinnen als Betreuungspersonen wichtig ist, nimmt die intensive Begleitung der Familien bei uns einen hohen Stellenwert ein. Altersgerecht werden die Kinder in die Gruppe hineingeführt und können so ihren Platz im Gruppenleben finden.

## 9. Unser pädagogisches Personal



In unserer Einrichtung sind zurzeit acht Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Um die Erziehung der Kinder kümmern sich:

- Frau Decker, Leitung, gleichzeitig Gruppenleiterin, vollzeitbeschäftigt
- Frau Thamm und Frau Tuchen (Krankheitsvertretung für Frau Burkhardt), Gruppenleitungen, vollzeitbeschäftigt
- Frau Windisch, Frau Hüls, Frau Reinert und Frau Cichosz, Ergänzungskräfte, mit einem Stundenumfang zwischen 38,5 Std. und 18 Std.
- Frau Kiefer, zusätzliche pädagogische Fachkraft für die integrative Erziehung

Die Alterstruktur unserer pädagogischen Mitarbeiter ist recht unterschiedlich, so dass wir auf frische Ideen und auf wertvolle Erfahrungen zurückgreifen können. Gepaart mit den unterschiedlichen Stärken unseres Teams (Musik, Bewegung, Kreativität, Religion, ...) können wir den Kindern eine große Bandbreite an Fähigkeiten zur Verfügung stellen, die sie für ihre Entwicklung nutzen können.

Eine ständige Fortbildung (z.B. durch den Caritasverband und andere Anbieter), um unsere Ressourcen optimal nutzen zu können ist für alle Mitarbeiter verbindlich, darüber hinaus aber auch selbstverständlich.

Einmal wöchentlich findet ein mehrstündiger Austausch zwischen den Kolleginnen innerhalb der Gruppen bzw. zwischen dem gesamten Team statt. Dieser dient der Vorbereitung von Projekten, ebenso wie der Reflektion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit.

Auch der fachliche Austausch in Arbeitskreisen und Leiterrunden wird genutzt, um voneinander profitieren zu können und sich weiter zu entwickeln.

Unser Team wird ergänzt durch eine Raumpflegerin, einen Hausmeister und, sofern eine Anfrage vorliegt, durch eine 20 Stunden-Kraft, die im Rahmen des 1€- Programms für unser Frühstückscafé im Flur eingeteilt ist.

Da wir ein Ausbildungsbetrieb sind, kommen Praktikanten im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung zum Praktikumsblock bzw. zu ihren Praxistagen zu uns in die Einrichtung. Dies sind sowohl Praktikanten, die ihr Berufsorientierungspraktikum in der weiterführenden Schule leisten, als auch Praktikanten, die sich in der Ausbildung zur Kinderpflegerin oder Erzieherin befinden.

Für die erste Zielgruppe ist es wichtig, dass wir ein genaues Bild über den Beruf der Erzieherin/Kinderpflegerin geben, denn dies entscheidet über die Wahl für oder gegen diesen Beruf.

Als potentielle künftige Mitarbeiter bekommen die Praktikanten des Berufskollegs ein besonderes Gewicht unter den Praktikanten.

Jede Praktikantin hat eine feste Ansprechpartnerin in der Gruppe, in der Regel ist die Gruppenleitung ihre Praxisanleiterin, die sie in der Ausbildung begleitet. Diese hält auch den Kontakt zur Schule, um über Unterrichtsinhalte und Erwartungen an die Praktikanten im Bild zu sein.

## **10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Unser Auftrag und Anliegen ist es, die Eltern in der Erziehung zu begleiten und unterstützen. Dazu ist es unerlässlich, dass Eltern wissen, wie unsere Einrichtung arbeitet, wie der Tagesablauf aussieht, welche Themen ihr Kind beschäftigen und was aktuell wichtig ist, kurzum unsere Arbeit muss transparent sein.

Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit.

Wir bieten den Eltern eine Reihe verschiedener Möglichkeiten, am Leben der Einrichtung teilzunehmen, z.B. durch:

### Elterngespräche

Ob kurze Informationen während der Bring- und Abholzeiten („Tür- und Angelgespräche“) oder ausführliche Gespräche zum Entwicklungsstand der Kinder, diese Kommunikationsform nimmt bei uns einen großen Raum ein.

Alle Informationen, die von Seiten der Eltern an uns herangetragen werden, unterliegen der Schweigepflicht und werden vertraulich behandelt.

### Elternabende

In unregelmäßigen Abständen finden zu pädagogischen oder religiösen Themen, die per Elternabfrage ausgelotet wurden, Elternabende statt. Für die neuen Eltern gibt es im Frühjahr einen Informationselternabend rund um den Kindergarten.

### Feste und Feiern

Im Jahresverlauf, z.B. in der Adventszeit, im Frühjahr oder Herbst finden in der Einrichtung Feste zu diversen Themen statt. Hier sind Eltern eingeladen, sich an der Planung und Durchführung zu beteiligen (z.B. St. Martin) und ihre Ideen und ihr Können mit einzubringen.

### Eltern-Kind-Aktionen

Auf Gruppenebene finden z.B. Spielenachmittage statt, die dem Kennenlernen untereinander von Eltern, Kindern und Erzieherinnen dienen. Gelegentlich sind es auch Bastelangebote (z.B. Schultüten basteln) die das Miteinander stärken.

### Hospitation im Kindergarten

Jeder Elternteil ist eingeladen, sich einen Morgen oder Nachmittag Zeit zu nehmen, um den Gruppenalltag hautnah mitzuerleben, zu schauen, welche Spiele, Lieder und Kleingruppenangebote in den einzelnen Gruppen aktuell sind.

Eine vorherige Terminabsprache mit den Erzieherinnen ist notwendig.

### Hausbesuche

Wenn von Seiten der Eltern und Kinder der Wunsch geäußert wird, eine der Erzieherinnen nach Hause einzuladen, so nehmen wir dieses Angebot gerne an. Wichtig ist uns, dass dies ein absolut freiwilliges Angebot ist und sich niemand verpflichtet fühlen soll, eine Einladung auszusprechen.

### Informationsweitergabe

Neben den Elternbriefen zu wichtigen Themen oder Neuerungen gibt es als Informationsquelle noch die Kindergartenzeitung „Dschungelpost“, in der auch Spiel- und Büchertipps sowie interessante pädagogische Artikel erscheinen.

Auch die Gruppentüren bzw. die Infowände an den Gruppentüren dienen der Informationsweitergabe. Hier finden sich vorwiegend aktuelle Informationen, z.B. über das Nachmittagsprogramm oder Anmelde Listen zu Kindergartenaktivitäten.

Außerdem steht den Eltern im Eingangsbereich eine große Pinnwand zur Verfügung, an der sie über Veranstaltungen außerhalb des Kindergartens, über Verkäufe und Kaufgesuche, etc. informiert werden.

Hier befindet sich ebenfalls ein Informationsbereich des Fördervereins.

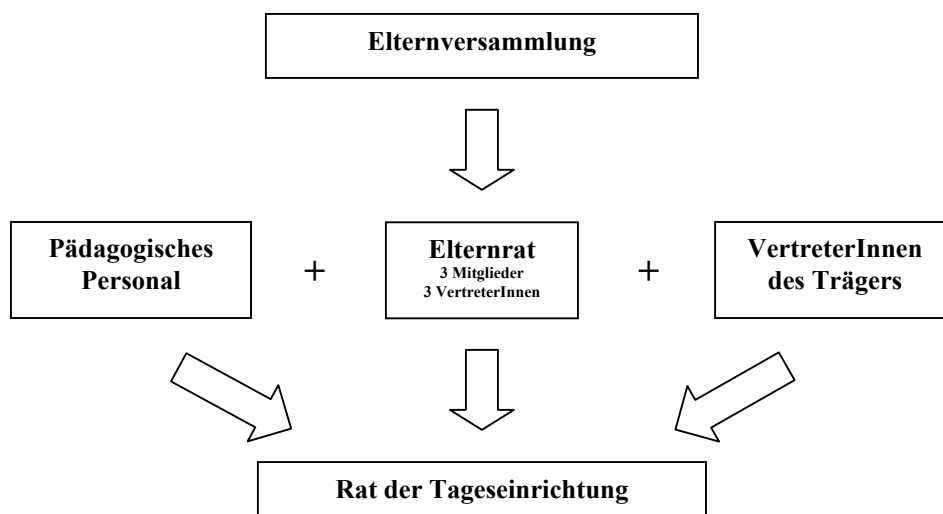
### Elterncafé (von Eltern für Eltern)

Jeden ersten Donnerstag im Monat sind alle Interessierten von 14-16 Uhr in die Bärenhöhle eingeladen, sich dort bei einer Tasse Kaffee auszutauschen und zu plaudern.

Kindergartenkinder werden während dieser Zeit im Spatzennest betreut, Geschwisterkinder müssen aus versicherungstechnischen Gründen von den Eltern selbst beaufsichtigt werden.

### Elternrat und Kindergartenrat

Nach dem Statut für die kath. Tageseinrichtungen für Kinder unter Berücksichtigung des GTK setzen sich Elternrat und Kindergartenrat (Rat der Tageseinrichtung) wie folgt zusammen:



### **§ 3 Elternrat**

1. Der Elternrat besteht aus mindestens zwei gewählten Mitgliedern und setzt sich nach Maßgabe des § 2 Abs. 4 zusammen. Er tagt mindestens dreimal jährlich.
2. Der Elternrat hat die Aufgabe, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und dem pädagogischen Personal zu fördern.
3. Der Elternrat arbeitet mit dem Träger und dem pädagogischen Personal vertrauensvoll zusammen. Er ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren.
4. Der Elternrat ist vor der Einstellung und arbeitgeberseitigen ordentlichen Kündigung von pädagogisch tätigen Kräften mit Ausnahme von Aushilfskräften sowie bei der Festlegung von Öffnungszeiten anzuhören. Über eine außerordentliche Kündigung ist er zu unterrichten. Alle Personalangelegenheiten sind - unter Beachtung der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) in ihrer jeweils geltenden Fassung - vertraulich.
5. Hat der Elternrat gegen eine ordentliche Kündigung oder eine Einstellung Bedenken, so hat er diese dem Träger innerhalb einer Woche nach der Information durch den Träger schriftlich mitzuteilen.
6. Der Elternrat kann Vertreter des Trägers, des pädagogischen Personals oder andere Fachleute zu seinen Beratungen einladen.
7. Der Elternrat kann aus seiner Mitte einen Sprecher wählen, der auch zu den Sitzungen einlädt. Er ist zur Einladung verpflichtet, wenn mindestens ein Mitglied des Elternrats dies unter Angabe des Beratungsgegenstandes verlangt. Wenn kein Sprecher gewählt ist, steht jedem Mitglied das Recht der Einladung zu.
8. Die Mitgliedschaft im Elternrat endet, wenn das Kind des Erziehungsberechtigten die Einrichtung nicht mehr besucht. In diesem Fall oder wenn ein Mitglied des Elternrats vor Ablauf der Wahlzeit aus anderen Gründen ausscheidet oder an der Wahrnehmung seiner Aufgaben gehindert ist, tritt an seine Stelle das gewählte stellvertretende Mitglied.
9. Der Elternrat übt seine Tätigkeit nach Ablauf der Wahlzeit bis zum Zusammentreten des neu gewählten Elternrats aus. Insofern findet Abs. 8 Satz 1 keine Anwendung.

#### **§ 4 Rat der Tageseinrichtung**

1. Der Elternrat bildet gemeinsam mit Vertretern des Trägers, der Leitung der Einrichtung sowie mit dem mit der Gruppenleitung betrauten pädagogischen Personal den Rat der Tageseinrichtung. Er kann weitere pädagogisch tätige Kräfte oder andere Fachleute, in Horten auch Lehrerinnen und Lehrer der Kinder, zu seinen Beratungen einladen.

2. Die Mitglieder des Rates der Tageseinrichtung arbeiten im allseitigen Bemühen um die Verwirklichung der Aufgaben der Einrichtung in gegenseitiger Anerkennung und gemeinsamer Verantwortung auf das engste zusammen.

3. Für den Rat der Tageseinrichtung werden so viele Trägervertreter bestellt wie der Elternrat stimmberechtigte Mitglieder hat. Zu den Vertretern des Trägers gehört der Pfarrer oder der mit der Leitung der Pfarrgemeinde bzw. des Seelsorgebezirks betraute Geistliche. Für den Verhinderungsfall bestellt der Geistliche aus den Mitgliedern des Kirchenvorstandes seinen Stellvertreter. Die Bestellung der übrigen Vertreter des Trägers und ihrer Stellvertreter erfolgt durch den Kirchenvorstand, der die Vorschläge des Pfarrgemeinderates angemessen berücksichtigen soll. Es sollen solche Personen berufen werden, die zum Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat gehören oder ansonsten durch ihre Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde, ihre persönlichen Verhältnisse und ihre bisherige Mitarbeit besonderes Verständnis und besondere Einsatzbereitschaft für die Belange der Tageseinrichtung erwarten lassen. Die Vertreter des Trägers sollen nicht der Elternversammlung angehören.

4. Die Bestellung der Trägervertreter gemäß Abs. 3 Satz 4 ist jederzeit widerruflich. Der Widerruf soll nur aus wichtigem Grund und nach Aussprache mit dem Pfarrgemeinderat erfolgen.

5. Der Rat der Tageseinrichtung wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter sowie einen Schriftführer. Der Vorsitzende des Rates der Tageseinrichtung soll katholisch sein. Der Schriftführer fertigt über das Ergebnis der Beratungen eine Niederschrift an, die von ihm und dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter unterzeichnet wird.

6. Der Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere die Aufgabe,

- a) die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten,
- b) sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu bemühen,
- c) Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren,
- d) die jährlichen Schließungszeiten in den Sommerferien zu vereinbaren und
- e) die Erziehungsberechtigten umfassend zu informieren und an der Willensbildung zu beteiligen.

Darüber hinaus können dem Rat der Tageseinrichtung weitere Aufgaben vom Träger übertragen werden. Er kann vereinbaren, dass bestimmte Beratungspunkte der Vertraulichkeit unterliegen. Kommt eine Vereinbarung nach Buchstaben c) und d) nicht zustande, so entscheidet der Kirchenvorstand.

7. Sofern es die Erledigung der gemeinsamen Aufgaben erfordert oder dies mindestens drei Mitglieder verlangen, lädt der Vorsitzende, im Verhinderungsfall sein Stellvertreter oder der Träger mit einer Einladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich unter Angabe der Tagesordnung zu den Sitzungen ein. In Eilfällen erfolgt die Einladung auf andere geeignete Weise mit einer Frist von drei Tagen.

8. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens dreimal jährlich. Er hat über seine Tätigkeit einmal im Jahr der Elternversammlung Bericht zu erstatten.

9. Der Rat der Tageseinrichtung übt seine Tätigkeit nach Ablauf der Amtsperiode bis zum Zusammentreten des neu gewählten Rates aus.

Weitere Informationen sind der Broschüre „Für Ihr Kind – die katholische Tageseinrichtung“ zu entnehmen.

## **11. Zusammenarbeit mit dem Träger und Anbindung an die Gemeinde**

Träger unserer Einrichtung ist die kath. Kirchengemeinde St. Lambertus Walstedde. Da wir uns als einen lebendigen Teil der Gemeinde verstehen, ist uns eine breit gefächerte Zusammenarbeit mit den Vereinen und Institutionen im Ort wichtig.

So sind drei Mitglieder des Kirchenvorstands im Rat der Tageseinrichtung vertreten, die Leitung des Kindergartens wiederum ist Mitglied im Seelsorgerat, so dass die „offiziellen“ Gremien der Gemeinde immer über die Belange des Kindergartens informiert sind. Erster Ansprechpartner aus dem Seelsorgeteam ist für uns unsere Pastoralreferentin Frau Mechthild Döbbe.

Darüber hinaus bestehen Kontakte

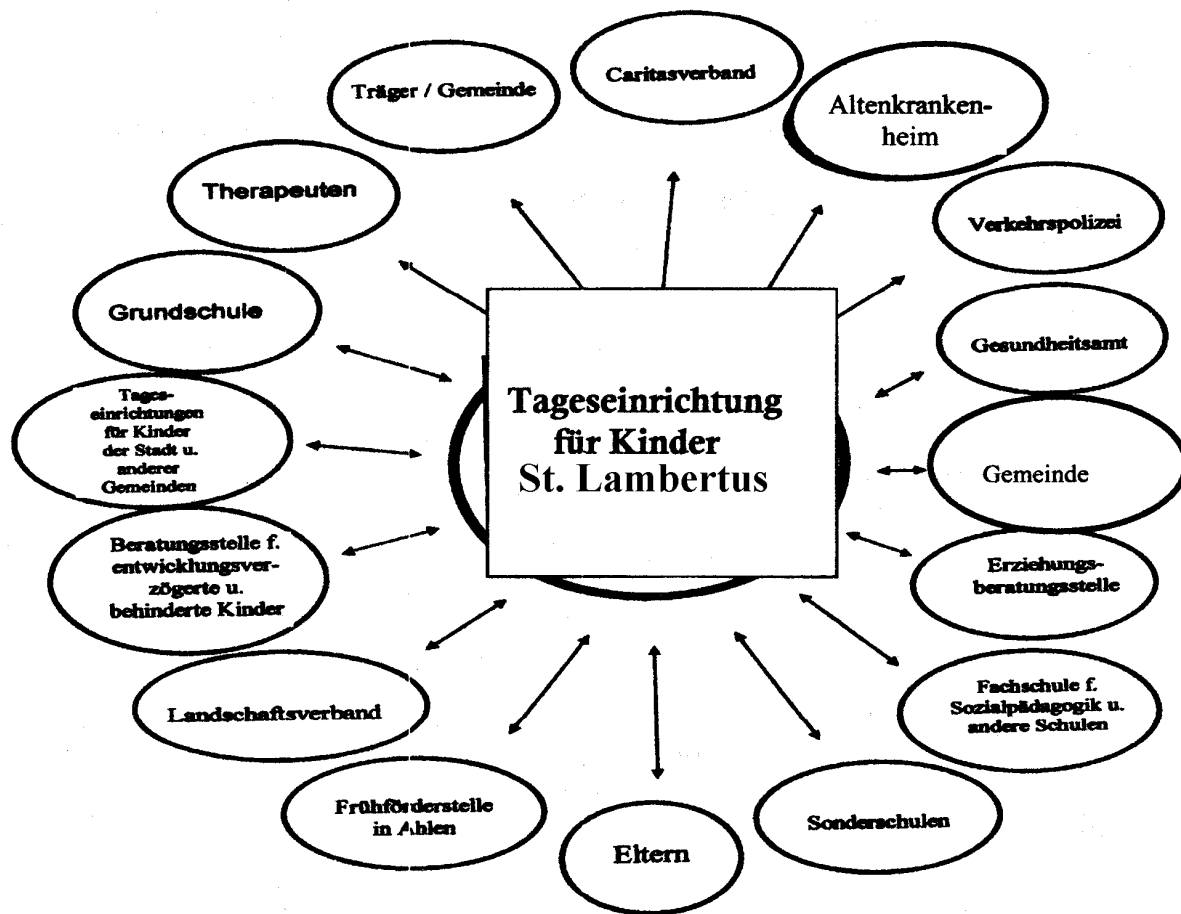
- zwischen Pfarrer und Kindergartenleitung (regelmäßige Dienstbesprechungen)
- zum gesamten Seelsorgeteam, das mit uns Wortgottesdienste und Andachten hält
- zur KFD, die zweimal jährlich einen Second-hand-Markt zugunsten von Kindergarten und Grundschule veranstalten
- zur Caritas, die Eltern und Kinder in schwierigen Familiensituationen unterstützt

Der Kindergarten bietet im Laufe des Kirchenjahres für die gesamte Gemeinde einige Wortgottesdienste und religiöse Impulse an, die unter dem Namen „Kinderkirche“ laufen. Auch der Martinsumzug wird von uns in Zusammenarbeit mit dem Elternrat für die Gemeinde organisiert. Bei Gemeindefesten ist der Kindergarten ebenfalls mit Aktivitäten für die Kinder vertreten.

Unsere Kantorin bietet den Kindern ab fünf Jahren einmal im Monat die Möglichkeit an, am Projekt „Ein Koffer voll Musik“ in unserer Einrichtung teil zu nehmen.

Einen weiteren wichtigen Baustein stellt unser Förderverein dar, der seit seiner Gründung im September 2005 mit seinen Aktionen unsere Arbeit materiell und ideell unterstützt. Nähere Informationen sind im Flyer des Fördervereins nachzulesen, der im Kindergarten ausliegt.

## 12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



### **13. Öffentlichkeitsarbeit**

#### Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Kindergartens:

Mit der Anmeldung ihres Kindes nehmen viele Eltern das erste Mal mit unserer Einrichtung Kontakt auf.

Beim Anmeldegespräch nehmen wir uns viel Zeit für die Beantwortung von Fragen und die Besichtigung des Kindergartens, deshalb wird für jede Familie ein Termin am Nachmittag vereinbart.

Zweimal jährlich bekommen alle Eltern eine Übersicht über alle geplanten Aktivitäten, Veranstaltungen und Schließungszeiten per Brief.

Aktuelle Hinweise zu Nachmittagsangeboten, besonderen Begebenheiten (etwa Krankheiten, Suchaufrufen für Material, etc.) befinden sich an den Pinnwänden der Gruppen und an der Eingangstür.

3-4 mal jährlich erscheint unsere Kindergartenzeitung, die „Dschungelpost“, die viele interessante Artikel umfasst und nochmals über durchgeführte und anstehende Projekte berichtet.

#### Externe Öffentlichkeitsarbeit:

Unsere Darstellung nach außen teilt sich in zwei große Bereiche.

Der eine Bereich sind unsere Aktivitäten in der Gemeinde selbst, der andere ist die schriftliche Berichterstattung in der Tageszeitung und auf unserer Homepage.

In den lokalen Tageszeitungen wird auf Veranstaltungen des Kindergartens hingewiesen und darüber berichtet.

Dies sind z.B. Berichte über:

- Waldwochen
- kirchliche Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, etc.)
- Feste im Kindergarten (Karneval, Abschiedsfest, Familienfest, Tag der offenen Tür, etc.)
- Neuerscheinung des halbjährlichen Flyers der Kinderkirche
- Aktivitäten und Aktionen des Fördervereins (z.B. Plätzchenaktion, Taschenlampenwanderung, Familienfrühstück, Bücherbasar)
- Ausflüge im Maxiprogramm (Flughafen, Feuerwehr, Bäcker, Polizei, usw.)

Seit September 2005 sind wir auch im Internet zu finden. Informationen über uns und unseren Förderverein gibt es auf der Seite: [www.kigastlambertus.de](http://www.kigastlambertus.de)

## **14. Schlusswort**

Als die deutsche Fußballnationalmannschaft bei der WM 2006 erfolgreich spielte, sagte Jürgen Klinsmann einmal: „Ich bin stolz auf dieses Team!“ Das Erfolgsgeheimnis waren der unbedingte Einsatzwillen und der Zusammenhalt in der Mannschaft.

Ähnlich kann ich nach dem Lesen der Konzeption sagen: „Ich bin stolz auf unser Mitarbeiterteam!“

Mit großem Einsatzwillen haben sie an dem Text gearbeitet, so dass er sehr gut wiedergibt, was der Kindergarten St. Lambertus ist und sein will. Man spürt beim Lesen die Leidenschaft für die Kinder und die fachliche Kompetenz der Erzieherinnen. Gleichsam wird zwischen den Zeilen deutlich, dass die Arbeit im Kindergarten beileibe kein „Kinderspiel“ ist. Vielmehr erfordert sie viel Kraft, Ausdauer und vor allem Liebe zum Kind. Dass diese Voraussetzungen im Team gegeben sind, davon kann sich jeder nicht nur durch dieses Konzept überzeugen, sondern auch beim Besuch im Kindergarten.

Es ist für mich als Pastor eine große Ermutigung, zu wissen, dass im Kindergarten St. Lambertus Kirche lebendig ist. Der so deutlich spürbare Wille, sich in das Gemeindeleben einzubringen und den christlichen Glauben zu leben und zu vermitteln sind mit Sicherheit ein großes plus für die Kinder und ihre Familien. Unterstützung erfahren die Erzieherinnen durch Pastoralreferentin Mechthild Döbbe. Sie ist seitens des Seelsorgeteams für den Kindergarten St. Lambertus zuständig.

Das zweite Erfolgsgeheimnis der Truppe von Jürgen Klinsmann war der große Zusammenhalt der Spieler. So konnte jeder Einzelne seine optimale Leistung bringen, weil er sich in einem intakten Team eingebunden wusste. Das gilt auch für den Kindergarten, und damit möchte ich das Nachwort schließen: dieses Konzept ist das Ergebnis intensiver Teamarbeit. Deshalb war allein schon der Entstehungsprozess wertvoll. Das Team ist noch mehr zusammen gewachsen, was mit Sicherheit positive Auswirkungen auf die Arbeit mit den Kindern haben wird. Diese werden in einer Atmosphäre der Wertschätzung, des Vertrauens und des Zusammenhaltes aller optimal gefördert, so dass sie sicherlich eine gute Hilfestellung zum Start ins Leben bekommen.

So wünsche ich dem Kindergarten St. Lambertus Gottes Segen!

Pastor Matthias Hembrock